

# Erfahrungsbericht Martinique

## 1. Universität

Die Université des Antilles mit dem Standort Schoelcher ist eher eine kleine Universität. Das internationale Büro und Madame Regine Rouvel stehen einem immer zur Seite bei Fragen und Anliegen. Jedoch ist der Ablauf des Ganzen eher unorganisiert und chaotisch, aber das ist etwas an das man sich grundsätzlich gewöhnen muss wenn man in Martinique lebt. Nachdem der Großteil der Organisation in der Orientierungswoche erledigt wurde, starten in der zweiten Woche die Kurse. Der Aufbau ist ähnlich wie in Deutschland, zu jeder Vorlesung (CM) gehört ein Seminar (TD). Die Kurse sind allerdings relativ klein, so um die 10 Personen (Im Fall von Französisch). Die Kursräume sind teilweise sehr gut klimatisiert, da kann es schonmal ziemlich kühl werden, andererseits auch manchmal sehr warm. Die Professoren sind sehr freundlich zu Erasmus Studenten und nehmen auch in gewisser Weise Rücksicht.

Man kann sich einen Sportkurs anrechnen lassen für 2 Ects, was ich persönlich eine super Sache finde. Insgesamt ist das Sportangebot sehr großzügig. Die SUAPS veranstalten jeden Samstag einen Ausflug, um Land und Leute besser kennenzulernen. Das ist auf jedenfall empfehlenswert und kostet alles in allem nur 10€. Die Mensa ist Mittags und Abends geöffnet. Ein Essen mit Nachspeise kostet 3,25€. Solange man keine besonderen Unverträglichkeiten hat findet man dort immer etwas passendes.

Die Kurse bestehen meistens aus zwei Prüfungen, CC1 und CC2, wobei davon eines auch eine mündliche Prüfung oder eine Präsentation sein kann.

Jede Klausur hat 20 Punkte und man muss die Hälfte bestehen um die Kreditpunkte zu erhalten. Also am Ende des Semesters dann insgesamt 20 Punkte. Falls dies nicht gelingt sind die Wiederholungsklausuren meist erst im Januar, für Erasmus-Studenten machen einige Professoren aber auch ein Alternativangebot.

Insgesamt ähnelt das ganze mehr der Schule als einer richtigen Universität. Das Kursangebot ist nicht wirklich aufregend und kreativ, aber das hält man aus. Man sollte bloß nicht mit den gleichen Anforderungen hier ankommen, die man an seine eigene Universität stellt.

## 2. Öffentliche Verkehrsmittel

Ja, die gibt es, aber so etwas wie Fahrpläne nicht. Die Busse kommen mehr oder weniger wie es ihnen passt, ca. vier mal in einer Stunde. Hin und zurück kostet 2,50€. Es empfiehlt sich wirklich ein Auto zu kaufen oder zu mieten. Mit Auto lief dann alles viel besser, man war flexibel und konnte die Insel so richtig erkunden. Wenn man in den Süden fährt ist das ein ganz langer Highway der je nachdem wo genau man hinmöchte ca. 1-2 Stunden dauert und ziemlich einfach zu fahren ist. In Fort-de-France kann man zu jeder Uhrzeit mit einem Stau rechnen, was dann schonmal eine Stunde mehr kosten kann. Daher immer lieber zu früh losfahren als zu spät.

## 3. Studentenwohnheim CROUS

Ich bin ins Studentenwohnheim gezogen, weil es für mich die einfachste Lösung war und man wirklich direkt auf dem Campus wohnt. Mein Haus hieß Bat Oceane. Allerdings gibt es auch erhebliche Nachteile. Man ist relativ viel unter den Erasmus Studenten, was ich nicht unbedingt als schlecht empfinde, aber auch nicht unbedingt als gut. Die Küche, die für 12 Leute da ist, ist komplett leer. Kein Besteck, keine Töpfe und Pfannen etc. Und was außerdem nicht vorhanden ist, ist ein Kühlschrank. Die ersten 2 Wochen haben wir es ohne ausgehalten aber dann haben wir einen geliehen bekommen für die paar Monate die wir hier sind. Was besonders nervig ist, wenn man Lebensmittel auf dem Zimmer hat, kommen gerne die unglaublich aufdringlichen Vögel rein und essen das Obst und Gemüse, und hinterlassen eine regelrechte Spur von Krümeln, die natürlich ein gefundenes Fressen für Ameisen sind. Aber alles halb so wild wenn man erstmal die Ursache herausgefunden hat und die Lebensmittel immer geschlossen hält. Die Regeln im CROUS sind sehr streng. Nach 22 Uhr ist Nachtruhe. Der Erasmus Flur ist als der ‚Party-Flur‘ bekannt, weshalb wir bei Ankunft direkt eine Ansage bekommen haben. Besucher müssen von 17:30-21:30 Uhr ihren Personalausweis am Eingang lassen, somit sind Übernachtungen auch nicht uneingeschränkt möglich. Man selber muss in dieser Zeit immer den Schlüssel vorzeigen. Die Wächter sind

relativ unfreundlich und mögen die Erasmus nicht gerne, was ich persönlich nicht gerechtfertigt finde. Eine Waschmaschine befinden sich unten im Gebäude, eine Wäsche kostet allerdings 4€ und man muss vorher zum Office und sich Coins für die Maschine holen. Die Waschmaschine verschluckt allerdings bei falscher Betätigung diese Coins. Die Zimmer sind recht klein, aber ausreichend ausgestattet. Ein Ventilator ist definitiv zu empfehlen sowie das Mitbringen eines Kopfkissens. Auch Putzsachen muss man sich zulegen und ein Putzplan für die Küche empfiehlt sich. Denn bei 12 Personen die eine Küche nutzen sieht das Ganze ziemlich schnell chaotisch aus. Am Anfang werden es erstmal ziemlich viele Ausgaben sein. Ebenso wie die Wächter ist die Putzfrau auch nicht begeistert von den Erasmus oder unseren Flur zu säubern. Das geschieht so einmal in der Woche eher sehr grob. Wenn man von Zuhause ein Paket erwartet, kann man darauf ungefähr 4 Wochen warten. Die Pakete werden entweder beim Zimmer abgegeben oder in einem anderen Gebäude neben dem Crous Büro.

## Das Leben in der Karibik

Das Leben hier ist ein Traum. Super schöne Strände, Städte und Menschen. Die Natur auf der Insel ist einfach atemberaubend, der Vulkan, Wasserfälle, Savannen etc. Es gibt natürlich auch ein paar Minuspunkte. Lebensmittel sind hier unheimlich teuer, da vermisst man ganz schnell die deutschen Preise. Außerdem kann man sich darauf einstellen dass die Männer hier ziemlich aufdringlich sind, aber wenn man sich erstmal daran gewöhnt hat dann weiß man auch wie man damit umzugehen hat. Feiern ist hier nur möglich in Fort-de-France und sowas wie Taxis fahren hier in der Nacht nicht und sind außerdem relativ teuer. Auf dem Campus finden regelmäßig kleiner Feiern bei dem Französisch-Institut statt, was total Spaß macht um neue Leute kennen zu lernen, zu tanzen oder Domino zu spielen. Die Musik hier macht total Spaß und auch einen Schluck karibischen Rum sollte man probiert haben bevor man nach Hause geht.

Alles in Allem war das eines der besten Erfahrungen die ich gemacht habe und ich kann es jedem weiterempfehlen der offen ist für neues, reisen liebt und gerne Abenteuer erlebt.